

Rose-Luise Winkler (MLS)

**Späte und zeitgemäße Würdigung eines Jahrhundertprojektes  
Zum 100. Jahrestag der Kommission zur Herausgabe eines Bandes  
Rezension zu: „Russische Wissenschaft“ (РУССКАЯ НАУКА) 1916-1920**

Veröffentlicht: 12.04.2017

Im September 2016 erschien ein umfänglicher Band „Die Kommission zur Herausgabe eines Bandes „Russische Wissenschaft“ 1916-1920 unter dem Titel „ Zum Schicksal des Projektes „Russische Wissenschaft“ 1916-1920“ (Судьба проекта «русская наука» 1916-1920). Die Kommission stand unter der Leitung von Akademiemitglied Aleksandr Sergeevič Lappo-Danilevskij (1919 †).



Herausgegeben wurde der Band vom S.I. Vavilov-Institut für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik (Moskau) und seiner Filiale in Sankt Petersburg an der Russischen Akademie der Wissenschaften durch den Direktor, Korrespondierendes Mitglied RAN, Forschungskosmonaut Ju. M. Baturin. Mitherausgeber sind zwei verdiente Wissenschaftshistoriker des Instituts V.M. Orel (posthume), G.I. Smagina. Moskau – St. Petersburg 2016. 848 Seiten. (Artikel- und Dokumentensammlung)  
Auf dem Cover des Buches erscheint das allbekannte Gebäude der Russischen Akademie der Wissenschaften am Ufer der Newa, rückseitig ist der historische *Kleine Konferenzsaal* der Akademie abgebildet.

Wenn S.R. Mikulinskij (Direktor des Institutes von 1974-1986) und M.G. Jaroševskij (langjähriger Leiter, 1968-1998, des Bereichs Sozialpsychologische Probleme der Wissenschaft am Institut) 1983 noch bekennen mussten, die „Geschichte ihrer eigenen Disziplin – der Historiographie der Wissenschaftsgeschichte“ und -forschung – „bisher fast nicht erforscht zu haben“<sup>1</sup>, so wird mit der Veröffentlichung dieses Bandes die seitdem in Jahrzehnten gewachsene Professionalität in der wissenschaftshistorischen Arbeit dokumentiert. Insbesondere der innere Zusammenhang der Ereignisse um den vorgestellten beabsichtigten Band, seine Verflechtung mit der Herausbildung der Wissenschaftsgeschichte als neu entstehender Forschungsrichtung in Russland an der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jhdt. steht im Mittelpunkt der Erörterungen und dient als Leitmotiv zur Auswahl der Dokumente und Darbietung der Texte. Die Entstehung einer Wissenschaftsdisziplin ist ein vielschichtiger und vielgliedriger Prozess, dessen Verästelungen nicht sofort an der Oberfläche sichtbar werden. Dies gilt umso mehr, je komplexer sich der Gegenstandsbereich einer Disziplin erweist.

<sup>1</sup> Vgl. С.Р. Микулинский, М.Г. Ярошевский. Т.И. Райнов – исследователь науки. ВИЕТ 4(1983): 81.

Ausgangspunkt der Darlegungen ist das Gründungsdatum, der 3. Dezember 1916, der Tag an dem der Beschluss zur Schaffung der Kommission für die Erstellung eines Bandes „Russische Wissenschaft“<sup>2</sup> von der Vollversammlung der Akademie angenommen wurde. (S. 20) Ausführlich wird auf die Vorgeschichte eingegangen, die die internationalen Verbindungen der Russischen Akademie mit England und Frankreich vor und während des Ersten Weltkrieges berühren. Die Kriegsergebnisse haben dazu beigetragen, die Beziehungen zu den als „Freundesland“ geltenden Entente-Ländern zu intensivieren.<sup>3</sup> Als Beispiel dafür wird das nach 1915 erschienene zweibändige Werk „La Science Française“<sup>4</sup> angeführt, das als Modell für den Band „Russische Wissenschaft“ Pate stand. Die Veröffentlichung war in russischer und in französischer Sprache vorgesehen. Diesbezügliche Vorabsprachen waren mit Vertretern von französischen Einrichtungen getroffen worden. (S.25) Es war die erklärte Absicht des Leiters des Projektes, A.S. Lappo-Danilevskij, einen Überblick über den Stand des wissenschaftlichen Wissens in Russland zu erarbeiten, einen historischen Abriss der Entwicklung der wichtigsten Wissenschaftsdisziplinen zu geben und damit sowohl im Inland, d.h. in Russland, als auch im Ausland wichtige Kenntnisse über den Stand der Wissenschaft zu vermitteln. In diesem Zusammenhang wurden auch Probleme der sprachlichen Wiedergabe russischer Arbeiten im Ausland erörtert, Folgen der mangelhaften Kenntnisse der russischen Sprache und Veröffentlichungen.<sup>5</sup> Angeführt werden die Forderungen des Historikers und Archäologen M.S. Rostovcev, wonach man in Frankreich, Italien und England zumindest so viel über Russland wissen sollte, wie man in Russland über diese Länder weiß. (S. 12) In der Diskussion standen Fragen der Veröffentlichungen russischer Wissenschaftler in Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch. In der Akademiekommission zur Entwicklung wissenschaftlicher Kontakte mit den verbündeten Ländern (Frankreich, England) wurden parallel dazu Anstrengungen unternommen, z. B. den Aufbau russischer Bibliotheken und die Durchführung von Kursen<sup>6</sup> in englischen Universitäten zu unterstützen. Die Kommission wurde von A.P. Karpinskij geleitet. (S.17)

Im Band wird eine ausführliche Charakteristik des Wissenschaftlers A.S. Lappo-Danilevskij gegeben als Denker mit enzyklopädischem Zuschnitt, als Historiker und Spezialist für methodologische Fragen der Geschichtswissenschaft, für Wissenschaftsgeschichte und als Begründer und Leiter der Kommission des Bandes „Russische Wissenschaft“. Sein vorzeitiger Tod 1919 hinterließ eine nicht schließbare Lücke. Sergej F. Oldenburg schrieb dazu: „Aleksandr Sergeevič ist aus dem Leben gerissen worden in einem Moment der Entfaltung seiner höchsten geistigen Schaffenskraft, er hat vieles geschaffen, sein Name ist für immer in die *Letopisi* (Annalen) der russischen Geschichte eingegangen, seine Bücher und Schüler sind ein lebendiger Ausdruck seines geistigen Schöpferturns. Er hat vieles

---

<sup>2</sup> Im Band ist eine Anmerkung von A.S. Lappo-Danilevskij vermerkt, wonach der Titel „Russische Wissenschaft“ in kleinen Buchstaben geschrieben werden sollte. Dokument 21 (S.163).

<sup>3</sup> Zur Stellung Deutschlands siehe Conrad Grau. Die Preußische Akademie und die Wiederanknüpfung internationaler Wissenschaftskontakte nach 1918. // Die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1914-1945. Herausgegeben von W. Fischer unter Mitarbeit von R. Hohlfeld und P. Nötzoldt. Akademie Verlag Berlin 2000: 279-316.

<sup>4</sup> Im Februar 1915 wurden auf der Weltausstellung in San Francisco vom Volksbildungsministerium Frankreichs und dem Institut de France eine Reihe von Büchern/Broschüren über die französische Wissenschaft vorgestellt, die später in einem zweibändigen Werk zusammengefasst erschienen: sie enthielten insgesamt Abrisse von 33 Wissenschaftsdisziplinen. S. 25.

<sup>5</sup> Als Beispiel sei auf eine Äußerung von Vernadskij verwiesen, der ein Gespräch mit P.P. Lazarev wiedergebend, dessen wissenschaftliches Institut ein Journal in französischer Sprache herausgab „чтобы за границей знали, что в России живут не одни дикари.“ S.25. (nach Tagebuchaufzeichnungen Vernadskij's, Дневники 1917-1921: октябрь 1917– январь 1920. Kiew 1994: S. 12).

<sup>6</sup> A.S. Lappo-Danilevskij wurde bekannt durch die „Russische Saison in Cambridge“, er erhielt 1916 die Ehrendoktorwürde der *University of Cambridge*.

beendet und geschaffen<sup>7</sup>, aber noch mehr hinterlassen in seinem unvergleichlichen Nachlass an Manuskripten und unvollendeten Arbeiten...“, Auszüge aus dem Protokoll des Jahresberichts 1919, abgedruckt in diesem Band.<sup>8</sup> Von besonderem Interesse erscheinen uns die in den Dokumenten 22 und 23 umrissenen Vorhaben zu Fragen der Entwicklung der russischen und europäischen Wissenschaft und Arbeiten zur Herausbildung des wissenschaftlichen Denkens in Russland, über religiöse und weltliche Prinzipien der Einheit des Wissens (S. 163-166). Und so kann man die Herausgabe dieses Bandes auch als eine späte und zeitgemäße Würdigung für diesen Wissenschaftler interpretieren, der zu Unrecht vielerorts in Vergessenheit geraten ist. (Die Idee für diese Veröffentlichung geht auf V.M. Orel zurück, Ökonom, Direktor des IGNT von 1994-2004, S. 8). Darüber hinaus ist es den beiden Mitherausgebern V.M. Orel und G.I. Smagina mit der Veröffentlichung dieses Bandes gelungen, die vorliegenden einzelnen Abrisse/Ausarbeitungen und zum Teil als Broschüren veröffentlichten Beiträge und in Archivdokumenten vorliegenden Texte und Dokumente in ein einheitliches Ganzes zu bringen, die Darlegungen erscheinen dem Leser wie aus einem „Guss“. Beide haben damit eine Krönung ihrer im Verlauf vieler Jahre erworbenen Erfahrungen bei der Veröffentlichung derartiger Text-Dokumenten-Bände erreicht.<sup>9</sup> Sie belegen damit wie die Schaffung der von V. I. Vernadskij 1921 ins Leben gerufenen „Kommission zur Geschichte des Wissens (KIZ)“ und des in Nachfolge von N.I. Bucharin 1932 gegründeten „Instituts für Geschichte der Wissenschaft und Technik“<sup>10</sup> an der Russischen Akademie resp. Akademie der Wissenschaften der UdSSR eine folgerichtige Weiterführung wissenschaftshistorischer Forschung in institutioneller Form ist.<sup>11</sup> Sie weisen auch daraufhin, dass V.I. Vernadskij 10 Jahre später ausführte, den Zeitgenossen von A.S. Lappo-Danilevskij waren sowohl der Prozesscharakter der historischen Abrisse als auch ihre Bedeutung selbst in diesem Prozess zu dieser Zeit nicht voll bewusst.<sup>12</sup>

Der Band gliedert sich in **mehrere Abschnitte**.

Der **erste Abschnitt** enthält ein ausführliches Vorwort sowie **Darlegungen** über die Grundidee des Vorhabens, einen Band „Russische Wissenschaft“ zu erarbeiten und Erfahrungen bei seiner Realisierung deutlich herauszustellen (1), eine ausführliche Vorstellung der Teilnehmer am Projekt (2) und Materialien zur Geschichte des Sammelbandes nach Archivunterlagen (3), insgesamt 245 Seiten.

In einem **zweiten Abschnitt** werden Beiträge wiederabgedruckt (17) darunter 3 erstmals gedruckt, die für den Band vorgesehen waren:

**Naturwissenschaften** (Geographie, Paläobotanik, Paläozoologie, Bodenkunde); **Mathematisch-physikalische Wissenschaften** (Astronomie, Mathematik, Physik, Statistik); **Historische Wissenschaften und Philologie** (Archäologie und allgemeine Kunstgeschichte, Alter Orient, Geschichte Griechenlands, Klassisches und skythisches Altertum am Nordufer des Schwarzen Meeres, Lateinische Sprache und Literatur, Neue Geschichte, Russische Sprache und Literatur);

---

<sup>7</sup> Einen Überblick über die von ihm veröffentlichten Arbeiten findet der Leser unter [yandex ru.wikipedia.org...Лаппо-Данилевский Александр...](http://yandex.ru.wikipedia.org...Лаппо-Данилевский Александр...)

<sup>8</sup> Dokument Nr. 60. С.Ф. Ольденбург о А.С. Лаппо-Данилевском. S. 201-202.

<sup>9</sup> Die beiden vorhergehenden Bände: Комиссия по истории знаний. СПб.2003. (675 Seiten) und В.И.Вернадский и КИЗ. М.:СПб 2013 (608 Seiten) sind von beiden in Zusammenarbeit mit Archivaren und Wissenschaftlern erarbeitet worden.

<sup>10</sup> Vgl. R.-L. Winkler: V.I. Vernadskij und die Kommission zur Geschichte des Wissens an der Russischen resp. Akademie der Wissenschaften der UdSSR (1921-1932): Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften 120 (2014) 133-146.

<sup>11</sup> Eine Verbindung zu parallel verlaufenden Entwicklungen wie etwa der 1918 gegründeten Sozialistischen Akademie und ähnlicher marxistisch orientierter Institutionen kann hier nicht gegeben werden und wird verständlicherweise auch nicht gegeben.

<sup>12</sup> Комиссия по истории знаний.СПб.2003: 192-193. В.И. Вернадский и КИЗ. М.:СПб 2013: 88-97.

**Philosophisch-theologische Wissenschaften** (philosophische Wissenschaften, nauki bogoslovskie) **insgesamt 558 Seiten** (S. 249- 808).

Besondere Aufmerksamkeit werden im **ersten Abschnitt** Fragen der Zusammensetzung der Kommission nach Disziplinen gewidmet, ihre Stellung im System der wissenschaftlichen Einrichtungen an der Akademie der Wissenschaften erörtert und ihre Bedeutung für die Entwicklung der wissenschaftshistorischen Forschung im Land hervorgehoben. Die Schaffung der Kommission selbst wird als ein bemerkenswerter Schritt (знаменательная веха) in der Entstehung der Wissenschaftsgeschichte als Disziplin in Russland angesehen. (S. 11)

Hervorzuheben ist die Auflistung von insgesamt 107 Wissenschaftlern mit annotierten Angaben zu ihrer Biographie, Thema des vorgesehenen Beitrages, spätere Mitgliedschaft in der Kommission zur Geschichte des Wissens sowie Angaben zu daraus erfolgten Publikationen in der KIZ. (S. 115-137) Für den fachkundigen Leser ergeben sich daraus eine Reihe von Bezugspunkten zu Personen und Fachgebieten und deren Entwicklung für diesen Zeitraum u.a. für die Verflechtung von akademischer und universitärer Forschung und persönlicher Biographien.<sup>13</sup> Fast ein Drittel der am Band beteiligten Wissenschaftler verstarb in den schweren Jahren 1918-1920 an Hunger, Entbehrungen sowie zerrütteten Lebensbedingungen oder ging ins Ausland bzw. verließ Sowjetrußland. (S.49)

Weiterhin wird der aktuelle Stand der Teilnehmer am Vorhaben entsprechend ihrer zeitlichen und inhaltlichen Eingebundenheit detailliert nachgezeichnet, geleitet von dem Wunsch eine Geschichte über den Entstehungsprozess des Bandes selbst zu geben. Waren es zu Beginn (1916) 56 der bedeutendsten Wissenschaftler, so wuchs der Kreis der Wissenschaftler beständig. Zu Beginn des Jahres 1920 waren es bereits 75, und mit Gründung der KIZ 1921 wuchs die Zahl der Autoren auf 107. Ca. 50% der Autoren des Bandes „Russische Wissenschaft“ wurden Mitglieder der KIZ.<sup>14</sup>

Wiedergegeben ist u.a. der Plan der Arbeiten mit Stand vom 27. Mai 1917 mit 3 zentralen Gliederungsebenen (I theologische und philosophische Wissenschaften; II Naturwissenschaften (18 Fachgebiete); III Humanwissenschaften (39 Fachgebiete) und 59 Beiträgen im Umfang von 100 Druckseiten von insgesamt 56 Wissenschaftlern (S. 36-38).

Damit wird dem Fachkundigen ein Einblick möglich über die Einbeziehung von Fachgebieten und Disziplinen, aber es stellen sich auch Fragen nach einem Vergleich mit späteren Entwicklungen, die hier noch keinen Niederschlag gefunden haben oder finden konnten. Einerseits wird verständlich, auf welche Weise die von der Kommission begonnenen Arbeiten Eingang gefunden haben in die spätere von V.I. Vernadskij geleitete Kommission des Wissens (KIZ) und auch für den Übergang in eine institutionalisierte Forschung auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte.

Die abgedruckten Abrisse, Beiträge sind auch heute von wissenschaftlichem Wert, eine Fundgrube für den fachkundigen Wissenschaftshistoriker und alle diejenigen, die sich mit Fragen der Wissenschaft in Russland beschäftigen.

Eine Vielzahl von Dokumenten aus den verschiedenen Akademiearchiven in St. Petersburg, Moskau und Kazan erhellen die akademischen Darlegungen nämlich Auszüge aus Protokollen, u.a. aus der Handschriftenabteilung des Instituts für Russische Literatur (Puschkin-Haus) und der Russischen Nationalbibliothek in Petersburg, der Abteilung für Handschriften und seltene Bücher aus der Bibliothek in Kazan u. v. m.

Besonders hinweisen möchten wir auf verschiedene Ausführungen des Beständigen Sekretars der Akademie, Sergej F. Oldenburg, der diese Funktion über 25 Jahre innehatte (1905-1930), die im vorliegenden Band abgedruckt sind (Auszüge aus Protokollen), in denen seine unvergleichliche Sensibilität für Entwicklungsfragen der akademischen Wissenschaft im Allgemeinen und in Russland im Besonderen zum Ausdruck kommen: wiederholt ist von ihm daraufhin gewiesen worden, dass die Wissenschaft kein Phänomen ist, das ohne große Mühe aus einem fremden akademischen Milieu impor-

<sup>13</sup> Interessenten können die Liste (als Pdf russ.) bei der Verfasserin erbitten.

<sup>14</sup> Siehe Liste der Teilnehmer

tiert werden kann, sondern „sie geht hervor aus der gewaltigen bewussten schöpferischen Arbeitsanstrengung einer ganzen Reihe von Generationen auf der Suche nach Wahrheit und dem Streben nach Bildung.“<sup>15</sup>

*Adresse der Verfasserin:* [roseluise.winkler@alice-dsl.net](mailto:roseluise.winkler@alice-dsl.net)

---

<sup>15</sup> Dokument Nr. 31. Auszug aus dem Bericht über die Tätigkeit der Akademie 1917. S. 176-177.